



»Warum feiern wir eigentlich Weihnachten, Papa?«

»Das hat etwas mit dem Leben von Jesus zu tun.

Ich erzähl es dir. Als Jesus ungefähr dreißig Jahre alt war, sammelte er Männer und Frauen um sich und zog mit ihnen durch das Land. Seine Worte und Taten beeindruckten viele.

Sie ahnten, bei Jesus ist Gott ganz nah.

Menschen wurden bei ihm wieder gesund.

Jesus erzählte Geschichten von einer neuen Zeit bei Gott, die mit ihm schon anfang. Er machte den Menschen Mut zum Leben in einer Zeit, in der die Römer sie nicht frei leben ließen.

Die Römer aber fürchteten um ihre Macht und kreuzigten Jesus. Doch Jesu Tod war nicht das Ende. Jesu Freunde erfuhren und glaubten:

Jesus ist auferstanden und geht weiter mit uns.

Und jetzt kann ich deine Frage beantworten: Am Weihnachtsfest feiern wir, dass Jesus geboren wird und zu uns auf die Erde kommt.«



»Wann wurde Jesus denn geboren?«

»Den Tag und das Jahr wissen wir nicht genau,
denn es ist mehr als zweitausend Jahre her.«

»Aber ich dachte, Weihnachten ist sein Geburtstag.«

»Erst ungefähr dreihundert Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung
begannen die Christen auch die Geburt Jesu zu feiern.

Sie wählten dafür den dunkelsten Tag des Jahres,
an dem die Römer die Sonne als unbesiegbaren Gott verehrten.

Denn für uns Christen ist Jesus die Sonne, die von Gott kommt.

In der Nacht vom 24. zum 25. Dezember feiern wir immer neu die Geburt Jesu.

Von Anfang an sahen die Menschen in Jesus ein Licht von Gott.

Sie hatten erfahren, dass Jesus auferweckt und wieder bei Gott ist.«



»Dann feiern wir also Weihnachten, weil wir Ostern feiern?«

»Genau, das Licht der Weihnachtskerzen kommt von der Osterkerze.«

»Und was steht darüber in der Bibel?«

»So richtig ausführlich erzählten davon zuerst Matthäus und Lukas in ihren
Evangelien. Das war ungefähr fünfzig Jahre nach Jesu Auferstehung.

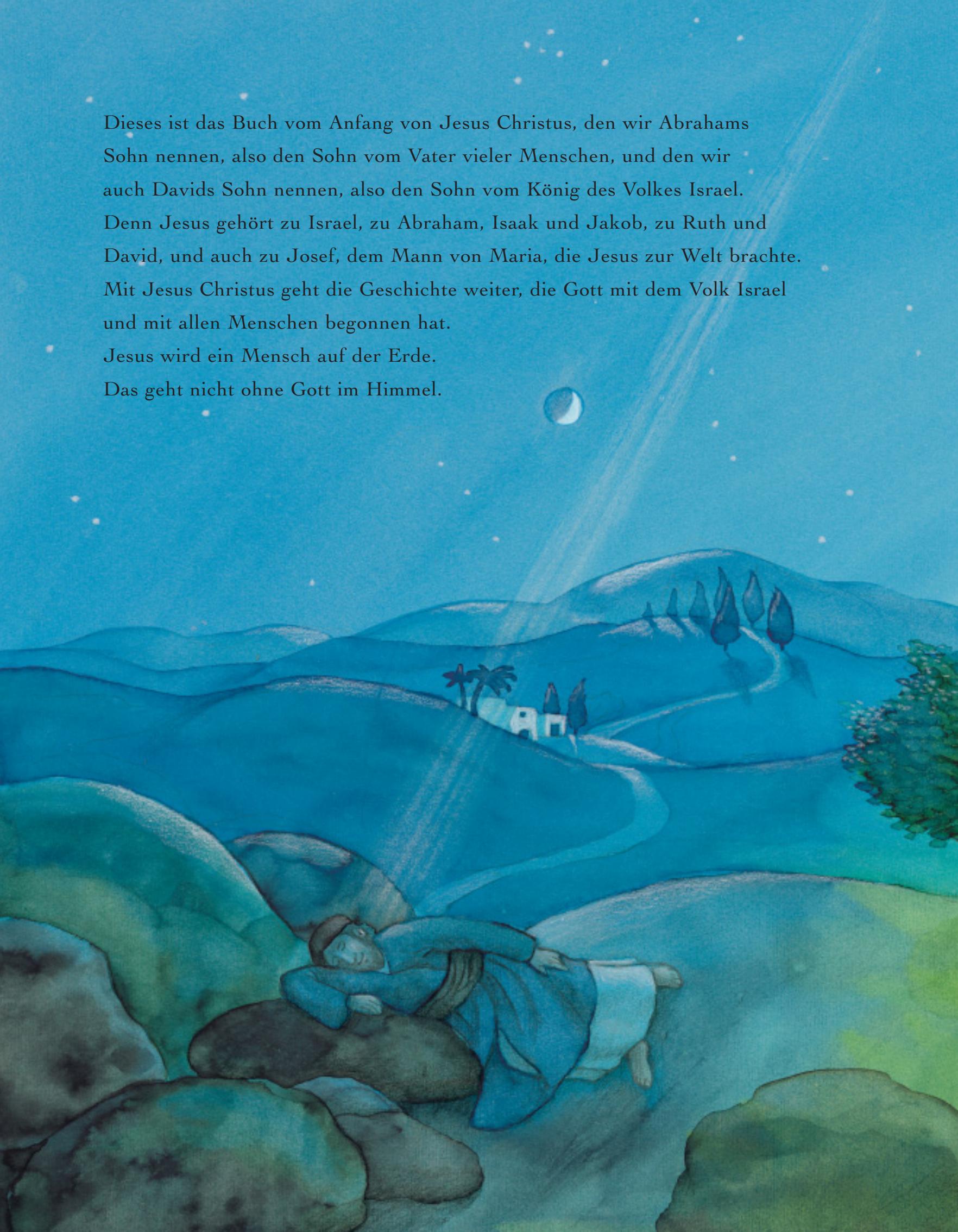
Sie sagen weiter, wer Jesus für sie und alle Menschen ist.

Denn Menschen brauchen Geschichten, damit der Glaube lebendig bleibt.«

»Diese Geschichte will ich auch hören, Papa!«

»Dann erzähle ich dir zuerst, wie Matthäus es aufgeschrieben hat.

Dieses ist das Buch vom Anfang von Jesus Christus, den wir Abrahams Sohn nennen, also den Sohn vom Vater vieler Menschen, und den wir auch Davids Sohn nennen, also den Sohn vom König des Volkes Israel. Denn Jesus gehört zu Israel, zu Abraham, Isaak und Jakob, zu Ruth und David, und auch zu Josef, dem Mann von Maria, die Jesus zur Welt brachte. Mit Jesus Christus geht die Geschichte weiter, die Gott mit dem Volk Israel und mit allen Menschen begonnen hat. Jesus wird ein Mensch auf der Erde. Das geht nicht ohne Gott im Himmel.



Maria war mit Josef verlobt. Sie erwartete ein Kind, geschenkt durch den Heiligen Geist. Josef wollte sich still von ihr trennen. Da erschien ihm im Traum ein Engel Gottes und sprach: »Josef, hab keine Angst, Maria zu heiraten. Ihr Kind ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen. Gib ihm den Namen Jesus. Dieser Name heißt: Gott hilft. Denn Jesus wird sein Volk retten.«

Alles geschah so, wie es vor langer Zeit der Prophet Jesaja gesagt hatte: »Seht, eine Jungfrau wird ein Kind empfangen und einen Sohn zur Welt bringen. Sein Name wird sein: Gott mit uns.«

Josef wurde wach und hörte auf die Worte des Engels. Er nahm Maria an als seine Frau, und als sie ihren Sohn gebar, rief Josef seinen Namen: »Du bist Jesus!«



Jesus wurde zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem geboren. Aus dem Osten kamen kluge Sterndeuter nach Jerusalem und fragten: »Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und kommen aus einem fernen Land, um ihn zu ehren.«

So hatte es schon der Prophet Bileam vorhergesagt: »Ein Stern wird aufgehen in Israel, wenn von Gott der Retter kommt.«

Da erschrak König Herodes, denn er fürchtete um seine Macht. Er rief die Hohenpriester und Schriftgelehrten und erkundigte sich, wo der Erlöser geboren werden solle. Sie antworteten: »In Betlehem!«

Denn der Prophet Micha hatte vorhergesagt: »Aus Betlehem kommt ein Herrscher einer neuen Zeit, der mein Volk Israel führen wird wie ein guter Hirte seine Herde.«

Da rief Herodes die Sterndeuter zu sich und fragte sie, wann der Stern genau erschienen war. Er forderte sie auf: »Forscht nach dem Kind und meldet mir, wenn ihr es gefunden habt, damit ich es auch anbeten kann!«

Doch Herodes hatte Böses im Sinn.



Die Sterndeuter gingen nach Betlehem und der Stern ging ihnen voran.
Er blieb über dem Ort stehen, wo das Kind war. Da brachen sie in Jubel aus.
Sie gingen in den Stall und sahen das Kind mit seiner Mutter Maria.
Sie fielen auf die Knie und beteten es an.
Sie schenkten dem Kind ihre Schätze: Gold, Weihrauch und Myrrhe.
Es war wie im Traum des Propheten Jesaja vom Ende der Zeiten, wenn
Gottes Licht erstrahlt und die Menschen von überall her zu Gott kommen.
Bevor sie weiterreisten, bekamen die Sterndeuter im Traum einen Auftrag
von Gott, nicht zu Herodes zurückzukehren. So zogen sie auf anderen
Wegen in ihr Land zurück.

